

"Koch macht Hessen zum Schlusslicht"

Pressekonferenz: GEW, IPPNW, die Bürgerinitiative "Biblis abschalten" und BUND beziehen in Sachen Bildung und Energie Stellung gegen den CDU-Spitzenkandidaten



KREIS BERGSTRASSE. Auch wenn die Einzelinteressen unterschiedlich gelagert sind, ein Punkt vereint den Kreisvorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Norbert Faber, den Energieexperten der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW), Henrik Paulitz, den Sprecher der Bürgerinitiative "Biblis abschalten", Emi I Lauerwald, und den Sprecher des BUND-Landesverbands, Herwig Winter: Alle möchten, dass bei der Landtagswahl am 18. Januar weitere fünf Jahre unter Ministerpräsident Roland Koch verhindert werden. Aus diesem Grund luden sie zu einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Innerhalb kürzester Zeit habe die Landesregierung durch eine verfehlte Bildungspolitik Hessen bei den Flächenstaaten das Schlusslicht verabreicht, wie bei der jüngst veröffentlichten IGLU-Studie erkennbar gewesen sei. Statt Selbstverantwortung, die nur noch in den Schulverwaltungen stattfindet, sei eine Art "pädagogischer Zentralismus" gefördert worden. So würden in Wiesbaden Ideen erdacht und umgesetzt, die aber offenkundig in keinsten Weise mit den Experten in den Schulen, eben den letztlich mit der Umsetzung betrauten Lehrern, abgestimmt sind. "In den Schulen sitzen die Profis, doch wir werden nicht gefragt", so Faber. Gute alternative Modelle wie etwa die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden, die mit ihrem Konzept bei Tests wie PISA sich immer in der internationalen Spitze befindet, würden praktisch ignoriert. "Man fragt sich, wie lange solche Modelle laufen müssen, bis sie endlich zur Regelschule werden", wundert sich der Gewerkschafter.

In eine Sackgasse manövriert

Auch G8 habe sich ausschließlich als Stressfaktor für Schüler und Lehrer gleichermaßen erwiesen, eine Verbesserung in Sachen Bildung sei jedoch nicht zu erkennen. "Wir benötigen dringend ein längeres gemeinsames Lernen. Wenn es stattdessen mit der Auslesepolitik weitergeht, dann werden wir in Kürze bei Tests auch hinter die Stadtstaaten zurückfallen", verurteilt Faber die Bildungspolitik der CDU-Landesregierung. Winter, der selbst als Gymnasiallehrer tätig ist, bestätigte die von Faber angeführten Missstände. Doch auch im Bereich der Energie-, Umwelt- und Naturschutzpolitik habe die Regierung Koch Hessen in eine Sackgasse manövriert. "Die große Gemeinsamkeit ist, dass Hessen auch auf diesem Sektor inzwischen Schlusslicht ist", stellte der BUND-Vertreter ernüchtert fest. Umweltminister Wilhelm Dietzel trete nur noch in Erscheinung, wenn es darum gehe, gegen Windkraft zu polemisieren. "Ansonsten würde dieser Mann selbst eine Autobahn durch das hochkarätigste Naturschutzgebiet bauen", meinte Winter, der dazu aufrief für Klima, Umweltschutz und zukunftsfähige Energiepolitik zu wählen. All dies sei offenkundig mit der CDU nicht zu vereinbaren.

Große Hoffnungen verband auch Paulitz mit einem möglichen Regierungswechsel in Hessen. SPD, Grüne und Linke hätten sich für eine Energiewende ausgesprochen, dazu habe es auch ein realistisches Konzept gegeben. Auch nach der Wahl hätten diese drei Parteien dieses Ziel nicht aus den Augen gelassen. Insbesondere Andrea Ypsilanti habe sich trotz massiver Widerstände behauptet und habe versprochene politische Inhalte in die Tat umsetzen wollen. Sie sei jedoch von einer beispiellosen Kampagne überzogen worden. "Dabei ist es an der Tagesordnung, dass Koalitionsaussagen von Politikern nach der Wahl nicht eingehalten werden", sagte Paulitz. "Die Grünen versprachen in Hamburg, nicht mit der CDU zu koalieren, die CSU hatte in Bayern ein Bündnis mit der FDP definitiv ausgeschlossen. Von Wortbruch war in Bayern und Hamburg erstaunlicherweise nichts zu lesen", gab der IPPNW-Vertreter zu bedenken und vermutet dahinter eine von Medien nicht zuletzt aus eigenen Interessen gesteuerte Kampagne.

Starke Lobby der Energiekonzerne

Lauerwald hatte sich ebenfalls eine Initialzündung für eine moderne Energiepolitik versprochen, blickt jedoch mit Skepsis in die Zukunft, sollte der Ministerpräsident weiter Roland Koch heißen. Der Sprecher von "Biblis abschalten" verdeutlichte, dass eine Energiewende auch problemlos möglich sei. Argumente, dass etwa Energie aus Windkraft-oder Photovoltaikanlagen nicht gespeichert werden könne, seien längst überholt. Neben der Möglichkeit mit Überschussenergie Wasser den Berg hochzupumpen und es bei Bedarf zur Energiegewinnung wieder abzulassen - mit einem beachtlichen Wirkungsgrad von bis zu 80 Prozent -, gebe es etwa auch so genannte Druckspeicher. "Das alles ist bereits umsetzbar", so Lauerwald, doch die starke Lobby der Energiekonzerne versuche eben, aus der alten Technik noch jeden Cent herauszuquetschen. "Eine neue Landesregierung hätte ein sicheres Ziel vor Augen gehabt", bedauert Lauerwald zutiefst, dass der Wechsel nicht zustande gekommen ist und hofft, dass in Hessen bei der Wahl nochmals ein Zeichen für einen Politikwechsel gesetzt wird.

Es werde Zeit, dass man sich im Wahlkampf endlich wieder auf inhaltliche Themen besinne, statt eine Personalisierung zu veranstalten, bei der das Zustandekommen eines Doppelnamens oder die Form einer Brille im Vordergrund stehen, meinte auch Faber. "Man hat den Eindruck, als ob dies die CDU sehr gern in Kauf nimmt", geht der Gewerkschafter davon aus, dass die Christdemokraten eine inhaltliche Debatte vermeiden wollten, weil sie bei einer solchen eher schlechte Karten hätten. gie